Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 6 (1855)

Heft: 12

Artikel: Wald-Erträge aus dem Aargau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-673484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wald:Erträge aus dem Aargau.

(Mit vier Ueberfichtstabellen.)

Durch die lojale Gute ber Tit. Direktion bes Innern bes Kantons Aargau sowie berjenigen Herren Kollegen, welche als Forstverwalter Gemeinde = Waldungen bewirthschaften, ist die Redaktion abermals in den Stand gesetzt eine Fortsetzung ber Wald-Erträge aus dem Aargau für das Jahr 1854 ihren Lesern mitzutheilen und als forststatistische Notit dem Journal einzu-Wir benuten vor allem aus diesen Anlag der Tit. verleiben. Direktion sowie allen unsern werthen Mitarbeitern an diesen interessanten Rotigen unsern aufrichtigsten Dank für beren gutige Mithilfe hiemit auszusprechen, die herzliche Bitte wiederholend, daß selbe auch künftiges Jahr wieder hiezu ihre freundliche Mitwirkung nicht versagen möchten. — Wir wissen recht wohl, daß diese Tabelle von manchem unserer Leser als überflussiges Zahlenwerk ohne spezielles Eingehen in dessen Details bei Seite gelegt und höchstens mit einem oberflächlichen Blide gewürdigt werden wird; allein wir wissen auch ebenso gut, daß wieder andere diese Zahlen genauer ansehen, ein fehr reges Interesse daran nehmen und etwas damit zu machen wissen. Die Aufmunterung diefer letteren ift es, die uns immer wieder mit erneuter Freude an diese nicht mühelose Arbeit gehen läßt, wobei wir nur immer wieder den Wunsch aussprechen möchten, daß uns ähnliches auch aus andern Kantonen zugefandt werden möchte. - Diejenigen unserer werthen Kollegen, welche der Meinung sind, als ob die Verschiedenheit der Reinerträge zugleich als Maakstab ihrer mehr oder weniger rationellen Korstbewirthschaftung angelegt werden könnte, bitten wir recht sehr solche Gedanken fahren zu lassen — eine solche Meinung wird bei feinem Fachmann aufkommen können, der die Rubrifen einer genauern Prüfung unterwirft und sich zugleich vergegenwärtigt, daß eben die Lage der betreffenden Wälder, ihre Bestandes=Ver= hältniffe, Boden 2c. mächtig einwirken und trop der beften Waldbewirthschaftung ganz verschiedene Geldertrags-Resultate hervorrufen muffen. Wer ein anderes Urtheil fällt, versteht

einfach nichts von der Sache und weiß nicht was folche Zusam= stellungen zu bedeuten haben, hat keinen klaren Begriff von Statistik und beren Folgerungen. Das Urtheil ift also ein einsei= tiges, unklares, nichtssagendes, nichts bedeutendes und hat unter Sachverftändigen gar feine Berechtigung, fann alfo in Wahrheit auch Niemanden irgendwie schaden. Ich frage ganz einfach: was fann z. B. ber Forstverwalter von Lenzburg bafür, daß er im Jahre 1854 seine 120 Juch. Waldselder für den enormen reinen Ertrag von 5550 Frf. 71 Cts. verpachten konnte, was kann jener von Zofingen dafür, daß er die prachtvollsten Nas delholz-Hochwaldungen in bester Lage und bei vorzüglicher Absatz gelegenheit bewirthschaftet, während alle anderen Forstinspektionen und Forstverwaltungen unter mehr ober minder ungünstigeren Berhältnissen wirthschaften muffen, die es benfelben rein unmögs lich machen den Reinertrag auf gleiche Höhe zu bringen; wahrend dennoch bei genauer Prüfung der einzelnen Rubriken sich allenthalben herausstellt, daß jede dieser Verwaltungen unter den ihr zugewiesenen Verhältnissen sehr Erfreuliches leiftete und zu leisten sich beftrebt. Die Tabellen geben uns ein Bild, nicht nur wie gewirthschaftet wird, sondern auch unter welchen gun= stigen oder ungunftigen Verhältnissen die Wirthschaft betricben werden nuß, soweit überhaupt dieß durch bergleichen und ohne Selbstbesichtigung bes Waldes möglich ift. Wir haben bereits bei Mittheilung der früheren Erträge aus dem Nargau vom Jahre 1852 und 1853 hierauf hingewiesen und bitten sehr bas dortselbst Gesagte auch für 1854 in Erwägung zuziehen. Jede persönliche Hervorhebung ift diesen Mittheilungen total fremd, wir haben nur die Sache im Auge, überzeugt, daß co jedem Fachmann bei Lesung berselben nicht anders ergehen wird.

Es bedürfen die beigegebenen zwei Tabellen keines speziellen Kommentars zu ihrer Erklärung, da selber bei den ersten Einssendungen von 1852 und 53 bereits ertheilt wurde und das daselbst Gesagte zu dieser Fortsetzung noch seine Geltung hat. Es solgen daher nur einige von den gütigen Mittheilern gewünschte Bemerkungen, nämlich:

- 1. Die Forstverwaltung der Stadt Rheinfelden bemerkt: Der Mittelwaldschlag im Berg eine großen Theils sehr gut bestockte Halbe ertrug pro Jucharte sammt Oberholz und dessen Stöckholz, sowie Eichenrinde ic. 37 Normalklaster, wovon das Gesammt-Oberholz (Nußholz, Kronenholz, Stockholz und Rinde) immerhin 7 Klaster pro Jucharte betragen kann. Die Kulturkosten sind gegen die letzährigen deswegen so groß, weil circa 215 Juch. ausgepslanzt wurden mit 256000 Pflanzen, von denen 238000 Stück gekaust werden mußten. Der Pflanzgarten kostete 600 Krk., das Häuschen 200 Krk., der Same 270 Krk., die Pflanzen 1120 Krk., die Pflanzungen 1200 Krk. Die 300 Ruthen Schonungs- und 600 Ruthen Entswässerungsgräben kosteten 840 Krk.; 520 Ruthen Weganlagen 1430 Krk. Die Holzpreise blieben denen von 1853 ziemlich gleich.
- 2. Die Forstverwaltung der Stadt Brugg hebt hervor, daß die geringen Reinertrags-Resultate ihren Grund in allgemein schlechter Bestockung sämmtlicher Gemeindswaldungen haben. Die Klaster werden 6½ hoch 6' weit und mit einer Scheitlänge von 4' gemacht. Da kein Brennholz aus dem Bürsgerwalde verkauft werden darf, so sind sämmtliche Klaster zu 17 Frk., Durchforstungswellen von gutem Holze per 100 Stück zu 10 Frk., von geringerem Holze zu 8 Frk. berechnet worden.
- 3. Die Forstverwaltung der Stadt Aarau verzeigt wie auf den ersten Blick zu ersehen ist, nicht eine nachhaltige Benutung der Wälder, sondern einen bedeutenden Vorgriff in ihre haubaren Bestände, welcher zur Deckung der Brückens und sonstiger Gemeinde Schulden durch Regierungserlaß genehmigt wurde, daher auch der Rein-Ertrag nicht als ein nachhaltiger maßgebend ist. Im Uebrigen bemerkt dieselbe: die in der II. Tabelle Ausgaben unter der Rubrik Verschiedenes verzeigten 9456 Frk. 8 Ets. sind wie folgt zu verstehen: 383 Frk. 5 Ets. sür Exploitationskosten von Lehm und Lett, 8259 Frk. 8 Ets. sür Fuhrlöhne, indem alles Bürgerholz den Bürgern franko zugeführt wird und die Fuhren von Werkholz zc. sür Gemeindszwecke sowie von Brennholz sür die öffentlichen Gebäude eben-

falls durch die Forstverwaltung beforgt werden muffen. 814 Fr. 45 Cts. sind dann wirklich unter der Rubrik als verschiedene Ausgaben zu betrachten. — Der eigentliche Holz-Verkauf bestand in 71673 Fr. 1 Cts., der Geldwerth ber Burgerholz-Gaben nach durchschnittlichem Marktpreis in 19039 Fr. Die Kosten find hoch angestiegen, der Grund hiefur findet sich barin, daß ber Beschluß des Bauholzhiebes (Hungerberg 2c. Oberholz, Weiß= und Rothtannen 110 - 120 jährig, 22 Jucharten mitt 41000 c' fogenanntes Metre-Maaß ober 55870 c' Schweizer-Maaß) erft im Februar erfolgte, der Hieb also zu einer Zeit begonnen wer= nen mußte, wo die Feld= und Gisenbahn=Arbeiten bereits wieder anfingen und die Arbeiter theuer bezahlt werden mußten. Ferner fand die Forstverwaltung eine Menge Culturen im Rückstand, die nachgeholt werden mußten, gleichwie neue Weganlagen, Errichtung von Saat= und Pflanzschulen, von denen ebensowe= nig eine Spur vorhanden war, als von den nothwendigen Rultur=Werkzeugen.

Um diese Mängel nachzuholen, mußten natürlich größere Geldausgaben gemacht werden, als dieß nothwendig sein wird, wenn einmal die Wirthschaft ihren geordneten Gang gehen wird.

Ein Tag im Stadt Bremgartenwalde. (Bei Bern).

In Folge einer freundlichen Einladung des Hrn. StadtForstmeisters von Graffen ried hatte ich nach mehreren Jahren wieder einmal das große Vergnügen, diesen schönen 1800 Juch. haltenden, sozusagen eben gelegenen Wald, welcher einem Parke zu vergleichen ist, in seinem Detail zu besichtigen, was mir um so erfreulicher war, als ich einerseits vor 25 Jahren als Ansfänger des Faches diese Waldung selbst mit besorgen half und in spätern Jahren mir manche Bemerkung und Ausstellung erstaubte, welche theils noch bestehend, theils als nicht mehr passend, oder einseitig aufgefaßt, dahingefallen sind. — Bevor ich einige Spezialitäten dieser Waldung ins Auge fasse, kann ich